

Die Kraft der Elemente in Beziehungen

Das Zusammenwirken von Feuer und Wasser (Kurzform)

Das Zusammenwirken von Feuer und Wasser gibt uns tiefe Einblicke in die Ordnungen des Zusammenwirkens von Mann und Frau in Beziehungen.

Wenn wir Wasser ins Feuer tun, erlischt es. Wenn wir Feuer ins Wasser tun, verdunstet oder verdampft es. Das Eine kann das Andere zerstören. Obwohl sie sich gegenseitig zugrunde richten können, sind sie keine Erzfeinde, sondern engste Verbündete, und können zusammen Welten bewegen.



Betrachten wir das am Beispiel einer Dampfmaschine: Wasser im Kessel und Feuer darunter. Zwischen Feuer und Wasser ist nur die eiserne

Wand des Kessels. Diese Wand trennt und verbindet gleichzeitig.

Das Trennen führt dazu, dass sie sich gegenseitig nicht zerstören: **Feuer bleibt Feuer und Wasser bleibt Wasser.**

Das Verbinden führt dazu, dass sie *Gegenseitig anregend aufeinander einwirken können*: so können sie beide zusammen ein Drittes erzeugen und **ein enormes Potential an Energien freisetzen**. So ist die verbindende Scheidewand also etwas, das **sowohl verbindet als auch trennt**, zusammen erzeugen sie eine Energie, die viele Tonnen in Bewegung setzen kann.

Ein anderes Beispiel: wir haben Hunger und möchten Spaghetti kochen. Was tun wir?

Wir nehmen eine Pfanne und füllen sie mit Wasser. Dann stellen wir sie über das brennende Feuer oder auf die heiße Herdplatte. Auch hier ist **Feuer und Wasser getrennt und gleichzeitig verbunden**. Zusammen bewirken sie, dass die Spaghetti weich gekocht werden und ermöglichen mir so das Überleben.

Wenn nun in der Partnerschaft Mann und Frau sich zusammentun, so kommen Feuer und Wasser zusammen. Denn das Feuer entspricht dem männlichen Prinzip und das Wasser dem weiblichen Prinzip. Das beinhaltet sowohl ein grosses Potential an schöpferischer, aufbauender Kraft, als auch die stärkste zerstörende Energie.

Wenn nun der Mann glaubt, er sei besser als die Frau, und die Frau glaubt, sie sei besser als der Mann, was wird da aus der Partnerschaft? Wenn jeder sich so verhält, als brauche er den andern nicht und sei er ihm überlegen? Zu viel Feuer (Sonne) macht Wüste und zu viel

Wasser macht Überschwemmung. Die Grundlage für eine gute Partnerschaft ist, dass beide anerkennen, dass sie verschieden sind und trotz der Verschiedenheit ebenbürtig und gleichwertig.

Wenn Mann und Frau die in der Tiefe wirkenden Ordnungen kennen und damit umzugehen wissen, dann können sie eine dauernd wachsende und in Liebe erfüllte Partnerschaft leben. Wenn sie aber nicht wissen, wie damit umzugehen, können sie nicht nur die Partnerschaft zerstören, sondern auch sich selber oder gar das Leben.

So zeigt uns Feuer und Wasser eines der grossen Geheimnisse in der Partnerschaft: Zwischen Mann und Frau muss etwas sein, das sowohl trennt als auch verbindet.



Trennen: damit der Mann ein Mann und sich selber bleiben kann und die Frau eine Frau und sich selber bleiben kann.

Verbinden: damit sie zusammen anregend aufeinander einwirken, um so eine schöpferische Energie zu erzeugen, aus der auch neues Leben entstehen kann.

Ohne das Trennende in der Partnerschaft, kann nicht jeder sich selber bleiben. So kommt es zur Verschmelzung, welche zerstörend wirkt. Die Verschmelzung ist der Anfang der Trennung! Ohne das Trennende kann sich nicht jeder weiter entwickeln, was auch zu einem Stillstand des Wachstums der Beziehung führt. So hält Routine Einzug, doch Routine zerstört die Liebe, das Feuer der Liebe erlischt.

Ohne das Verbindende in der Partnerschaft findet kein Austausch statt, und ohne Austausch hat die Partnerschaft keine Chance. Denn: alles Leben lebt vom Austausch, auch das Leben einer Beziehung. Wenn die Anregung durch den Gegenpol fehlt, kann auch das Leben nicht mehr weitergegeben werden. Da der Andere etwas hat was mir fehlt, und ich etwas habe was ihm fehlt, findet diese Anziehung statt, welche zur Verbindung führt und für das Leben notwendig ist.

Bei Bert Hellinger lese ich:

»Ich möchte noch etwas über Versöhnung sagen. Was heisst das eigentlich? Versöhnung heisst, dass das, was sich entgegensteht oder sich entgegensetzen scheint, verbindet, und zwar ohne sich gegenseitig aufzuheben. Wenn jemand in seinem gewohnten Kreis ist, in seiner Kultur, in seiner Familie, in seiner Religion, in seiner Sprache und einer bestimmten Ordnung von Werten folgt, ist er in diesem Kreis sicher. Zugleich ist er auch eingeschränkt. Denn neben diesem Kreis gibt es einen anderen Kreis, eine andere Kultur, gibt es Menschen

anderer Rasse, mit einer anderen Religion, mit anderen Wertvorstellungen, mit anderen Verpflichtungen und einem anderen Gewissen. Sie sind in einem anderen Kreis in sich auch geschlossen und sicher.

Doch beiden fehlt etwas von dem, was die andere Gruppe hat und was sie ihnen anzubieten vermag. Sie bleiben beschränkt, weil ihnen der Zugang zu vielem Neuen verschlossen ist. Wenn sich aber beide Gruppen für die andere öffnen und das, was zuerst vielleicht bedrohlich und anders erschien, als menschlich gültig und dem Eigenen gleichwertig anerkennen, können sie sich verbinden, ohne dass sie sich vermischen. Beides bleibt bestehen, und beides bereichert das andere. So gelingt Versöhnung«.

Doch was ist diese verbindende Scheidewand, die gleichzeitig trennt und verbindet?

Im menschlichen Körper - wie auch in der Natur - können wir antworten finden. Eine Scheidewand finden wir an vielen Orten im menschlichen Körper. Zum Beispiel die Zellwand einer Zelle. Sie scheidet das Innen (mit dem Zellkern) vom Aussen. Damit die Zelle leben kann, braucht sie einen Austausch mit der Umgebung. Oder die Scheidewand des Darmes: Sie trennt den Darmkanal vom Körper. Dadurch entsteht erst dieses Hohlorgan. Doch durch diese Scheidewand nimmt der Körper die Nahrung und Flüssigkeit auf, welche wir durch Essen und Trinken zu uns nehmen.

Die Haut des Menschen trennt sein innen vom aussen. Sie ist aber durchlässig, scheidet aus und nimmt auf. Ist sie nicht *das* Kontaktorgan? Wo bin ich „dickhäutig“ und wo „dünnhäutig?“ Ohne die Scheidewand der Haut ist aber das Leben nicht möglich.

Könnte es sein, dass die Seele die verbindende Scheidewand zwischen Körper und Geist ist, zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Toten und Lebenden, mir und meinem Schatten, die beides sowohl trennt als auch verbindet? Wie fest oder durchlässig, wie weit oder eng ist sie?

Die Scheidewand ist also nicht ein „Eiserner Vorhang“, sondern ein durchlässiges, anpassungsfähiges, verbindendes und auch versöhnendes Gefäss. Sie trennt und verbindet zur gleichen Zeit. Sie ist **sowohl durchlässige Form, als auch geformte Durchlässigkeit**. Sie ist sowohl die Türe nach Aussen wie auch nach Innen, und die Türe ist sowohl offen als auch geschlossen. Sie ist sowohl frei als auch gebunden.

Wenn die Scheidewand zuwenig trennt, kann sich das in der Partnerschaft darin zeigen, dass ich dem Partner keine Geheimnisse zugestehe. Dass ich ihn kontrolliere, für jede Minute Rechenschaft verlange, ihm nachspioniere, seine Taschen und Handy durchsuche. Dass ich nichts ohne ihn unternehme. Ich erwarte dann von ihm, dass er rund um die Uhr für mich da ist. Alles Neue an ihm verunsichert mich dann und so möchte ich lieber, dass er immer so bleibt wie er ist. Oder ich möchte ihn in meine Vorstellungen hinein umformen.

Ein solches Verhalten hat oft einen systemischen Zusammenhang: dass jemand in sich eine Unordnung von weit zurück mit trägt. Diese wirkt aber (unbewusst) in den Alltag hinein und ganz besonders in die Beziehungen. Ich erinnere mich an einen Mann, der unter starker Eifersucht litt. Er kam zu uns (das sind Gabrielle, meine Partnerin und ich) in ein Seminar Familienstellen, weil alle anderen Behandlungen nichts veränderten. In der Aufstellung zeigte sich dann, dass es um ein Verlust-Trauma ging. Er hatte im 6. Lebensjahr seine Mutter verloren. Die Angst wieder zu verlieren führte zu seiner Eifersucht und die Eifersucht führte dazu, dass er immer wieder verlor.

*Khalil Gibran: **Von der Ehe***

Ihr wurdet zusammen geboren, und ihr werdet auf immer zusammen sein.

Ihr werdet zusammen sein, wenn die weissen Flügel des Todes eure Tage scheiden.

Ja, ihr werdet selbst im stummen Gedenken Gottes zusammen sein.

Aber lasst Raum zwischen euch.

Und lasst die Winde des Himmels zwischen euch tanzen. Liebet einander, aber macht die Liebe nicht zur Fessel:

Lasst sie eher ein wogendes Meer zwischen den Ufern eurer Seelen sein. Füllt einander den Becher, aber trinkt nicht aus einem Becher.

Gebt einander von eurem Brot, aber esst nicht vom selben Laib.

Singt und tanzt zusammen und seid fröhlich, aber lasst jeden von euch allein sein,

So wie die Saiten einer Laute allein sind und doch von derselben Musik erzittern.

Gebt eure Herzen, aber nicht in des andern Obhut.

Denn nur die Hand des Lebens kann eure Herzen umfassen.

Und steht zusammen, doch nicht zu nah:

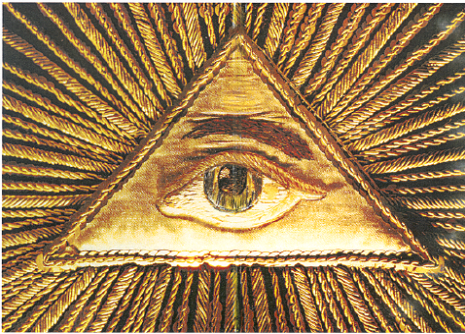
Denn die Säulen des Tempels stehen für sich,

Und die Eiche und die Zypresse wachsen nicht im Schatten der anderen.

Feuer erkennt sich erst über das Wasser als Feuer. Wasser erkennt sich erst über das Feuer als Wasser. **Der Mann erkennt sich erst durch die Frau als Mann und die Frau erkennt sich erst durch den Mann als Frau.**

Wenn wir uns um das Links oder das Rechts, um das Gute oder das Böse, um Feuer oder Wasser, Mann oder Frau, um das Ich oder Du, mit dem Bewusstsein kümmern würden, **dass die wesentliche Mitte durch beide sich kundtut**, dann können wir der Mitte näher kommen und dadurch wesentlicher werden. Dann können wir mit der verbindenden Scheidewand besser umgehen. Dann ist auch Versöhnung möglich. Dann gelingen auch die Beziehungen.

So lösen sich denn die Beziehungsprobleme nicht, wenn wir nur die zwei Menschen in der Beziehung betrachten. Es braucht ein Drittes dazu, denn die verborgenen Werte hinter äusserlich unvereinbaren Standpunkten sind auf höherer Ebene vereinbar.



Albert Einstein sagt:

Man kann ein Problem nicht mit der Denkweise lösen, die es erschaffen hat.

Von der Spitze (die höhere Ebene) des Dreiecks aus gesehen, sind die zwei unteren Ecken (das was sich polar gegenübersteht wie z.B. Täter und Opfer, Tag und Nacht, Mann und Frau) gleichwertig. Das Wissen darum macht Versöhnung möglich und das Wissen darum macht Beziehungen möglich.

*Goethe sagt es mit den Worten: **Aus zwei mach drei, dann wirst Du frei.***

So lässt auch Bert Hellinger in den Familienaufstellungen Täter und Opfer, Lebende und Tote, Freund und Feind, auf ein Drittes, auf etwas grösseres schauen, z.B. auf ein aufgehendes Licht in der Ferne, oder auf die gemeinsamen Toten. Statt nur auf den Täter und seine Tat zu schauen, schaut er auch auf das Schicksal des Täters und sieht somit auch den Menschen. Erst so wird es möglich, den Teufelskreis zu durchbrechen, in dem jeweils die Nachkommen für das Erlittene der Vorfahren Rache üben und so die Opfer wieder zu Täter werden, wieder und immer wieder wechselnd.



Ernst Vill:

An der Tür zum Reich der Liebe müssen wir die Schuhe von Gut und Böse ausziehen.

Vortrag:	Die Kraft der Elemente in Beziehungen	18.06.2007, 20:00 h
Vortrag:	Familienstellen nach Bert Hellinger	19.02.2007 und 02.07.2007, 20:00 h
Ort:	8500 Frauenfeld, Alters- und Pflegeheim, Zürcherstr. 84, Saal VI	
Seminar:	Beziehungen im Einklang mit der Seele gestalten (für Paare und Singles)	
Datum	21. – 25.11.2007 und 24. – 28.09.2008, Hotel Idyll, 9056 Gais	
	Näheres unter www.i-g-t.com	

I-G-T

INSTITUT FÜR GANZHEITLICHE THERAPIE

ROLF MÜLLER UND GABRIELLE BIÉTRY, EICHLIBACHSTR. 14, CH 9545 WÄNGI
TEL 052 366 40 74 FAX 052 366 40 73 info@i-g-t.com, www.i-g-t.com